

Terror in Paris

Der Terroranschlag in Paris ist ein Schock für uns alle. Die Mörder sind mit äußerster Brutalität und Berechnung vorgegangen. Sie wollten so viele schutzlose Menschen wie möglich töten und sie richteten ihre automatischen Waffen wahllos gegen jeden, gegen Christen, Muslime, Juden und anders Glaubende. Letztlich ist dies ein Angriff, der uns alle treffen soll. Wir haben solchen mörderischen Terror in New York, in London, in Madrid erlebt. Es hätte auch hier bei uns in Deutschland passieren können.

Ich fühle mit den Opfern und denke an die Familien, die es getroffen hat. Sie brauchen von uns allen das Zeichen, dass sie nicht allein sind mit ihrer Trauer.

Der Terrorismus ist eine Bedrohung für uns alle geworden. Er attackiert unsere Idee der Menschlichkeit, des unveräußerlichen Rechts auf Freiheit und Gleichheit. Vor allem wollen die Terroristen die Angst in unsere Gesellschaft tragen und damit die Solidarität zerstören. Das dürfen wir nicht zulassen.

Es ist wichtig, dass wir nun besonders stark sind und an unseren demokratischen Werten, bürgerlichen Freiheiten, an Toleranz und Recht festhalten. Es ist aber auch wichtig zu erkennen, dass die aktuell hitzig geführte Flüchtlingsdebatte mit diesem Terroranschlag nicht vermengt werden darf. Die Ereignisse vom vergangenen Wochenende haben uns die Gräuel, die von Gewaltherrschern, Fanatikern und Terroristen ausgehen, vor Augen geführt. Sie zeigen uns auf, vor welchen Gefahren die Menschen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan fliehen. Sie fliehen vor derselben Gewalt und demselben Terror, die uns jetzt im Herzen von Paris heimgesucht haben. Sie fliehen vor dem Mangel an Menschlichkeit. Sie fliehen, weil in ihrer Heimat keine Lebensperspektive in Würde und Sicherheit mehr möglich ist. Und sie suchen Schutz und Sicherheit bei uns in Europa. Das dürfen wir auch jetzt nicht vergessen. Die Solidarität mit den Flüchtlingen stelle ich nicht in Frage.

Besonnenheit und Beharrlichkeit müssen uns alle in unserem Handeln leiten.